

Jahresbericht 2016

Die Berner Design Stiftung

Seit 150 Jahren wird im Kanton Bern Kunsthandwerk und Design gefördert und gesammelt. Seit 20 Jahren führt die Berner Design Stiftung im Auftrag und mit finanzieller Unterstützung des Kantons diese Tradition weiter. So leisten wir unseren Beitrag, damit Designerinnen und Gestalter hier im Kanton tätig sein und Neues schaffen können. Als *das* Kompetenzzentrum fördert die Berner Design Stiftung professionelle Gestaltende, präsentiert deren Objekte in Ausstellungen und erweitert die Kantonale Sammlung angewandte Kunst mit ihren Werken. Von uns geförderte Designtalente haben sich inzwischen auf nationaler und internationaler Ebene behaupten können und beweisen, was der Kanton Bern mit der Schwerpunktbranche „Design“ in seiner Clusterpolitik zu leisten vermag.

Die Berner Design Stiftung im Jahr 2016

Inhalt

Vorwort	1-2
Designer und Statements	2-3
Förderung	3-4
Preise	4
Sammlung	4-6
Aktivitäten	6-9
Organisation	9-10
Finanzen	11

Vorwort der Präsidentin

Selber Brötchen backen

Die Berner Design Stiftung hilft Designschaffenden ihre eigenen Brötchen zu backen. Was vielleicht etwas salopp klingt, ist in der Praxis eine gut genutzte und aufgefächerte Förderung, die kontinuierlich versucht, die Designschaffenden dort abzuholen, wo eine Hilfestellung Sinn macht und erforderlich ist.

Im vergangenen Jahr hatte die Berner Design Stiftung wiederum eine Carte Blanche am *Designers' Saturday* in Langenthal. Mein Vorwort übernimmt das Motto dieser Präsentation, welche auf wunderbar spielerische Art und Weise für die Besucher die verschiedenen Fördergefässe versinnbildlichte. Die Metapher des Brotbackens, bei welcher die Stiftung durch die finanzielle Unterstützung die Hefe im Brot, respektive im Projekt oder Produkt der Designerinnen und Designer ist, wurde sehr positiv aufgenommen. Die Besucher dankten es uns, wir wurden zeitweise fast überrannt und konnten so auch viele neue Kontakte knüpfen und neue Designer erreichen.

Der Ausstellung *Bestform* ist dieses Thema natürlich inhärent. Die Berner Design Stiftung vergibt Werkbeiträge und Förderbeiträge für Vermarktung. Mit dem Werkbeitrag bietet die Stiftung ein Fördergefäss an, das Designschaffende bereits in einem frühen Stadium des Entwurfsprozesses unterstützt. Innovative Arbeiten werden besonders gefördert, da die Stiftung neben dem Projektergebnis auch dem Gestaltungsprozess eine wesentliche Rolle zuschreibt. Mit dem Förderbeitrag für Vermarktung soll ein fertiges Produkt die Hürde zum Markt nehmen können. Die Ausstellung zeigt, was aus geförderten Projekten wird und gibt einer breiten Öffentlichkeit einen spannenden und vielfältigen Einblick in den Schaffensprozess.

Neben den geförderten Projekten und Produkten spielt natürlich auch die Szenografie und die grafische Gestaltung eine wichtige Rolle. Sie sind eine Art Visitenkarte der Stiftung und Teil der Förderung. «Last but not least» zeigten wir einzelne Stücke aus unserer grossen Sammlung. Der Zusammenhang zwischen Fördern und Sammeln wurde in der Ausstellung gut sichtbar: sie bedingen einander und die Förderung von heute baut auf diesem historischen Gedächtnis auf. Wir schätzen uns glücklich, dass wir diesen Fundus haben.

Patrizia Crivelli

Patrizia Crivelli, Präsidentin

Designer und Statements

Hahn+Zimmermann, Grafikdesign

«Die Projektbeiträge der Berner Design Stiftung haben uns eine vertiefte Auseinandersetzung mit Fragen ermöglicht, die sich in unserem Arbeitsalltag als Designerinnen stellen und zu deren Beantwortung es mehr Zeit braucht, als in klassischen Dienstleistungsaufträgen zur Verfügung steht. Die Erkenntnisse aus den geförderten Projekten haben unsere Arbeit immer wieder befruchtet und dienen als eine Art Katalysator für Themen, die wir in der Designdisziplin relevant finden und die wir längerfristig vorantreiben möchten.»

Barbara Hahn und Christine Zimmermann gründeten 2008 *Hahn+Zimmermann* in Bern. Sie arbeiten in den Bereichen Kommunikationsdesign und Informationsgrafik für nationale und internationale Kunden, in der Designforschung, an selbstinitiierten, freien Projekten und in der Lehre.

www.hahn-zimmermann.ch

Christian Spiess, Produktdesigner

«Die Berner Design Stiftung hat mir den Einstieg in die Selbständigkeit vereinfacht. Dank eines Werkbeitrags im Jahr 2015 und eines Förderbeitrages zur Vermarktung 2016 konnten zwei Projekte realisiert und an der *Bestform* ausgestellt werden. Der Förderbeitrag für Vermarktung hat mir die Herstellung der ersten Serie der Holzwürfel TAWA und den Kontakt zu *Naef Spiele AG* ermöglicht. Naef, eine Schweizer Firma mit über 60 Jahren Erfahrung in der Herstellung von Holzspielzeug ist der ideale Partner. TAWA ist eine willkommene Ergänzung im Naef Sortiment und lässt sich sogar mit dem klassischen Naef Spiel kombinieren. Gestalter im Kanton Bern können sich glücklich schätzen, dass diese Stiftung existiert. »

Nach dem Studium an der *écal* in Lausanne, arbeitete Christian Spiess einige Jahre als Assistent von Ronan und Erwan Bouroullec in Paris, bevor er sich 2013 selbständig machte. In Zusammenarbeit mit internationalen Firmen aus diversen Branchen entwickelt er geradlinige Objekte mit intelligenten Details.

www.christian-spiess.com

Laurin Schaub, Keramikdesigner

«Die Förderung der Berner Design-Stiftung hat mir ermöglicht ein interdisziplinäres Projekt zu realisieren, das sich an den Grenzen zwischen Design und experimenteller Musik bewegt. Die durch die grosszügige Finanzierung ermöglichte Freiheit erlaubte eine grundlegende Materialforschung, die essentiell zum Gelingen des Projekts beigetragen hat. Zudem konnte ich dank eines Projektbeitrages an einer europäischen Ausstellung mit zeitgenössischem Porzellan in Meissen teilnehmen. Die dort geknüpften Kontakte sind unabdingbar für eine internationale Vernetzung.»

Laurin Schaub lebt in Bern und arbeitet bevorzugt in Porzellan. Er reflektiert in verschiedenen Arbeiten und Projekten Stand und Bedeutung zeitgenössischer Töpferei.

www.laurinschaub.com

Förderung

Mit verschiedenen Förderangeboten unterstützen wir professionelle Designer aus dem Kanton Bern. Bewerben können sie sich in den Designbereichen Keramik, Glas, Mode- und Textil, Schmuck oder Produktdesign (inklusive Industrie- und Möbeldesign) sowie Szenografie (inklusive Ausstellungsgestaltung, Bühnenbild). Der Grafikbereich umfasst auch Typografie, Editorial Design, Comic, Illustration, CI-Design, Web Design und Interaction Design.

Projektbeitrag

Die Berner Design Stiftung unterstützt qualitativ hochstehende Werkpräsentationen und Weiterbildungen im In- und Ausland. Darunter fallen beispielsweise Ausstellungen und Modeschauen oder Besuche von Workshops. Insgesamt wurden fünf Projekte mit total 10'800 CHF unterstützt, an welchen insgesamt 13 Berner Designer und Gestalterinnen teilnahmen:

- *LOUFMETER – Modeschou uf dr Gass*, Altstadt Bern, 28.5.2016, Unterstützung von sieben teilnehmenden Berner Modelabels
- Kurskosten für die Teilnahme von vier Berner Designern am Kurs «Creative Committed» von Creative Hub in Bern (Kurs Nr. 4: Sonja Henggeler-Gerber; Kurs Nr. 5: Regina Pereto Schaeffner, Thomas Gfeller, Christian Spiess)
- Dimitri Bähler, Unterstützung des Projektes «Volumes, Patterns, Textures & Colors», Frühjahr 2016
- Laurin Schaub, Teilnahme Keramikbiennale Meissen (Transporte, Carnet ATA etc.), 17.7.-18.9.2016
- Dimitri Bähler, Teilnahme an der ersten «London Design Biennale», September 2016

Werkbeitrag

Der Werkbeitrag ermöglicht Designern aus dem Kanton Bern, über einen festgelegten Zeitraum eine genau umschriebene innovative Projektidee umzusetzen. Die umgesetzten Projektideen werden jeweils in der Ausstellung *Bestform* im Folgejahr präsentiert. 2016 wurden 37'600 CHF für die Umsetzung folgender drei Projektideen gesprochen:

- Alice Kolb, «grau blau miau», Kindergeschichte, App und Buch, Grafikdesign
- Atelier Pol, «Nicht bei Trost. Digital», Grafikdesign
- Sabine Portenier und Sarah Haug, Fashionfilm «Julia», Mode- und Grafikdesign

Förderbeitrag für Vermarktung

Mit einem Förderbeitrag für Vermarktung können Designer bestehende Produkte und Prototypen besser bekannt machen. Neben Geldbeträgen für die Realisierung geeigneter Vermarktungs- oder Präsentationsmassnahmen kann die Förderung auch in Form von Beratungsgesprächen bei unseren Partnern *Creative Hub* und *be advanced* (ehemals *innoBE*) erfolgen. Die unterstützten Projekte werden jeweils in der Ausstellung *Bestform* im Folgejahr präsentiert. 2016 erhielten drei Designer einen Förderbeitrag für Vermarktung von total 30'500 CHF:

- Johnson / Kingston, «This ain't the end», Grafikdesign
- It's Lauber & Anita Moser, Ein Atelier, ein Showroom, ein Label, Modedesign
- Christian Spiess, «TAWA», Produktdesign

Preise

Kulturpreis und Kulturvermittlungspreis des Kantons Bern

Wie die Kulturkommissionen des Kantons Bern kann die Stiftung jedes Jahr Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Bereich Design für den Kulturpreis oder Kulturvermittlungspreis vorschlagen. Mit dem Kulturpreis werden herausragende Kulturinstitutionen ausgezeichnet, die sich für die Kultur im Kanton Bern besonders verdient gemacht haben. Die Preissumme beträgt 30'000 CHF. Mit dem Kulturvermittlungspreis wird eine herausragende Berner Kulturpersönlichkeit ausgezeichnet. Die Preissumme beträgt 10'000 CHF und richtet sich an Persönlichkeiten, die seit vielen Jahren unverzichtbare Netzwerke für Kulturakteure schaffen oder innovative Verständnisbrücken zwischen Kulturakteuren und Publikum bauen. 2016 kamen mit dem *Verein Lichtspiel / Kinemathek Bern* und Barbara Balba Weber die Sparten Film und Musik zum Zuge.

Sammlung

Ziel des Sammelns

Die Berner Design Stiftung betreut und erweitert die kantonale Sammlung angewandte Kunst mit ihren über 10'000 Objekten aus dem Zeitraum von 1869 im Auftrag des Kantons. Werke, welche zum Teil vor über 100 Jahren als modernes Kunsthandwerk gefördert und angekauft wurden, bilden heute den Grundstock für die in der Schweiz einmalige Sammlung mit kantonalem Schwerpunkt. Jährlich erwirbt die Stiftung mit einem Ankaufskredit von 7'000.- repräsentative Werke von zeitgenössischen Designern. Das Ziel des Sammelns ist die Dokumentation der Berner Gestalterszene, welche der Sammlung ihre Identität verleiht. Wesentlich beim Sammeln ist auch das Vermittlungsziel. Die Objekte sollen durch ihre Qualität das Schaffen einer Gestalter-

persönlichkeit oder eines Gestalterteams physisch vermitteln. Die angekauften Werke haben Dokumentarwert in ästhetischen, technischen, entwicklungsspezifischen und soziokulturellen Belangen. Als Schwellenobjekte markieren sie einen wichtigen Entwicklungsschritt innerhalb einer Designerlaufbahn, innerhalb eines Bereichs oder einer besonderen Technik. Neben Ankäufen wird die Sammlung durch Schenkungen und Dauerleihgaben erweitert.

Ankäufe

2016 wurden Ankäufe im Bereich Keramikdesign gemacht, einmal bei Linck Keramik, einmal bei Sangwoo Kim, der mit seiner raffinierten Technik Keramikobjekte herstellt, die international Beachtung finden und deshalb auch oft im Ausland an Ausstellungen zu sehen sind.

Die Berner Design Stiftung besitzt eine schöne Auswahl der bekannten weissen Gefässe Linck Keramik, welche sie 2009 von Regula Linck geschenkt erhielt. Nun kaufte die Stiftung drei farbige Vasen aus der neuen Serie (V4 rosa, V9/3 hellblau, V63 carbonblau) und ergänzt so den Bestand um zeitgenössische Neuinterpretationen. Linck Keramik fertigt seit 1942 zeitlose Gebrauchskeramik in traditioneller Handarbeit. Die unverkennbaren Formen wurden von Margrit Linck zwischen 1940 und 1980 entworfen. Die Strahlkraft und die Proportionen ihrer Keramik stehen ausserhalb der Zeit und wirken auch heute noch wegweisend. Im Atelier in Worblaufen arbeiten die Töpfer bis heute von Hand auf klassischen Drehscheiben und verleihen damit jedem einzelnen Stück im Fertigungsprozess seine Individualität und einen einzigartigen Charakter mit hohem Wiedererkennungswert.

Sangwoo Kim wohnt und arbeitet seit 10 Jahren im Emmental. Die beiden angekauften Objekte «Winter» und «Frühling» aus der Serie «G-Schichten», dessen Realisierung die Stiftung mit einem Werkbeitrag 2012 unterstützte, widerspiegeln diese Landschaft in den verschiedenen Jahreszeiten. Der Keramikdesigner interpretiert die aus seiner koreanischen Kultur kommende «Inhwamoon»-Technik mit neuen Farben und organischen Formen. Ursprünglich wird die gestempelte braune Oberfläche mit weissen Engobe gefüllt und anschliessend glasiert. Durch Wiederholung wird das regelmässig gestempelte Muster abstrakt. Sangwoo Kim arbeitet mit farbigen Tonschichten, die durch das Schleifen und Polieren versteckte Muster zeigen und auch eine haptische Dimension erhalten. «G-Schichten» ist ein Projekt, das Geschichte und Gegenwart verbindet.

Vom *Kiwanis-Club Bern-Aare* erhielt die Stiftung als Dauerleihgabe die Werke der drei Preisträgerinnen und Preisträger des 2016 verliehenen Förderpreises.

- Alain Toni Horst, «Inside out», 3 Porzellangefässe, 1. Förderpreis
- Debora Kurer, «Lass uns Suppe essen», 8 Teller (Steingut) mit Servietten, Förderpreis ex aequo
- Pascal Reimann, Tisch «4-1-4», Hocker «Chez», Holz, Knochen, Förderpreis ex aequo

Dauerleihgabe Brienzer Holzschnitzereien an die Schule für Holzbildhauerei

Nach der Fertigstellung des neuen Sammlungsdepots der Brienzer Schule für Holzbildhauerei, welcher im Schulgebäude eine konservatorisch einwandfreie Aufbewahrung ermöglicht, konnte im Juni 2016 die seit längerem beschlossene Integration der Bestände historischer Holzarbeiten der Berner Design Stiftung in Form einer Dauerleihgabe vollzogen werden. Hintergrund des Transfers bildet das Anliegen, wenn möglich Teile der Sammlung der Stiftung gezielt für eine aktive Nutzung zur Verfügung zu stellen. Der Grundstein hierfür wurde bereits 2001 gelegt.

Der wertvolle Bestand an zum Teil hervorragenden Schnitzereien wird in Brienzen in die Datenbank *Art-Plus* integriert, mit welcher auch die Stiftung seit Jahren arbeitet. Die Werke dienen zukünftig den Auszubildenden als wertvolles historisches Referenz-, Anschauungs- und Inspirationsmaterial.

Studierende der Hochschule der Künste und die Plakatsammlung

Unter der Leitung von Robert Lzicar, Leiter des MA Communication Design und Professor für Designgeschichte an der HKB, fand im ersten Halbjahr ein Seminar mit dem Titel «Historische Plakate als wissenschaftliche Quellen» statt. Plakate bieten vielseitige Betrachtungsmöglichkeiten und sind deshalb eine häufig verwendete Quelle der Designgeschichte sowie anderer wissenschaftlicher Disziplinen. Sie stellen Fragen nach ihrer Gestaltung, Produktion und Rezeption, und den damit verbundenen gesellschaftlichen, politischen, kulturellen und ökonomischen Kontexten. Die Studierenden wählten nach einer Einführung durch die Geschäftsleiterin der Stiftung in der Sammlung je ein Plakat aus, entwickelten dazu eine individuelle Fragestellung und beantworteten diese in Form von Referaten und Aufsätzen.

Konservierung, Restaurierung und Lagerung

Die Neuzugänge wurden sorgfältig verpackt und im Paletten -/ Hochregallager des Archäologischen Dienstes Bern eingelagert. Zur Vorbereitung der Ausstellung *Bestform* wurden ausgewählte Stücke auf ihren Zustand kontrolliert, bei Bedarf gereinigt, dokumentiert und für den Transport vorbereitet. Zur Unterstützung der Sammlungsverantwortlichen wurde für einige dieser Arbeiten, und vor allem für den Ausstellungsaufbau, eine weitere Restauratorin engagiert.

Aktivitäten

Ausstellung *Bestform*

Die jährlich stattfindende Ausstellung im Kornhausforum zeigte vom 22. April bis 16. Mai die Vielfalt des Berner Designschaffens: Freeride-Ski aus regionalem Holz, Schmetterlingsmuster auf Strickpullovern und Bildkarten als Kommunikationshilfe für die Schmerztherapie. Diese und andere prämierte Arbeiten wurden durch verschiedene Förderangebote der Berner Design Stiftung unterstützt. Ein Highlight der Ausstellung war die Präsentation von Werken des Glasmachers Thomas Blank, der 2015 von der Stiftung den Impulspreis erhielt. Ein aufschlussreicher Film ermöglichte Interessierten einen Einblick in sein tägliches Schaffen im Atelier.

Ausserdem nahmen wir die Besucher mit auf eine Zeitreise durch unsere Sammlung von 1890 bis heute. Von Holzschnitzereien und Trachtenschmuck aus der Zeit um 1900 über Plakate aus unserer umfangreichen Sammlung bis zu den neusten Ankäufen im Bereich Mode und Schmuck konnte man zahlreiche Entdeckungen machen. Glücklicherweise fanden wir Entwurfszeichnungen zu einzelnen historischen Werken, was für das Publikum besonders aufschlussreich war. Im Bereich Schmuck konnten zudem der Öffentlichkeit Werke von Berner Gestalterinnen und Gestaltern aus verschiedenen Generationen als besondere «Perlen» aus der Sammlung gezeigt werden.

Ein Erfolg waren auch das Rahmenprogramm am 28. April mit einer Buchvernissage mit Podiumsdiskussion («Mapping Graphic Design History in Switzerland» mit der *Hochschule der Künste*, dem *Swiss Design Network* und dem *Triest Verlag GmbH* als Partnern) sowie Führungen, an welchen uns bisher unbekannte Personen und Designer teilnahmen. Die Mund-zu-Mund-Propaganda ist für eine Stiftung, die keinen eigenen Ausstellungsraum und nur begrenzte finanzielle Möglichkeiten für Werbung hat, ein wichtiger Faktor. Besonders zahlreich waren diesmal angehende Grafikdesigner in der Ausstellung anzutreffen, die wir erfahrungsgemäss später als Bewerber unserer Förderangebote wieder antreffen. Die Ausstellungseröffnung mit Preisverleihung hat sich als wichtiger Treffpunkt und Netzwerkort beweisen können.

Wir danken der *IKEA Stiftung Schweiz*, der *Ernst Göhner Stiftung*, der *Bürgergemeinde Bern* und der *Chocolats Camille Bloch SA* für die grosszügige finanzielle Unterstützung der Ausstellung. Für die Möglichkeit, den Schaukasten im Zytglogge-Turm als Werbeplattform für die *Bestform* nutzen zu dürfen, danken wir ganz herzlich dem *Verein Museen Bern*.

Geförderte Designer in der Bestform

Judith Zaugg & Bettina Wegenast, Motion-Comic «Trollen für Anfänger», Werkbeitrag:

Der Begriff «trollen» hat verschiedene Bedeutungen. Damit wird u.a. das Verhalten von Internet-Rüpel bezeichnet, die, meist anonym, andere User beschimpfen und in Foren und auf Leserbriefseiten pöbeln. Aber wer ein Troll, ein Störer ist, ist oft nur eine Frage der Perspektive. Ist, wer ein bestimmtes System hinterfragt, ein Störer oder macht er auf einen tatsächlichen Missstand aufmerksam? Im Spiel «school of trolls» spüren die Autorin Bettina Wegenast und die Illustratorin Judith Zaugg dem Phänomen nach und führen mit ihrer Geschichte in verschiedene Bereiche des Internets, in denen Trolle tätig sind oder tätig sein könnten.

Sabine Affolter & Katja Rüfenacht, «Dolografie. Eine Kommunikationshilfe für die Schmerztherapie», Förderbeitrag für Vermarktung:

«Dolografie» unterstützt die Kommunikation zwischen behandelnder Fachperson und Patient/in, indem sie ein gezieltes und differenziertes Sprechen über die verschiedenen Komponenten von Schmerz ermöglicht. Das Instrument besteht aus einer Reihe abstrakter Bilder, die von den Kommunikationsdesignerinnen Affolter/Rüfenacht entwickelt und in Zusammenarbeit mit Dr. Niklaus Egloff in schmerztherapeutischen Gesprächssituationen am Inselspital Bern bezüglich ihrer Eignung zur Beschreibung von Schmerzempfinden validiert wurden. Das Projekt gewann 2013 den *Design Preis Schweiz* in der Kategorie «Research» und wurde darüber hinaus von *Creative Hub* unterstützt. Die Berner Design Stiftung ermöglichte die Produktion und Vermarktung des Produkts.

Tobias Gutmann & Kathrin Grossenbacher (Ein Kollaborationsprojekt), «Schmetterlinge auf dem Bauch», Werkbeitrag:

«Schmetterling auf dem Bauch» ist ein Strickpullover-Projekt, welches den «Animalprint» hinterfragt und in ein neues Licht bringt. Die Stricktechnik mit ihrer Maschenstruktur ist eine Analogie zur Bauweise der Schmetterlingsflügel, die aus kleinen Schuppen besteht. Damit die Schmetterlingsmuster ins Flattern kommen, wurden sechs Pullover in verschiedenen Designs produziert, um eine schöne Vielzahl an Mustern zu generieren. Einige Muster dienen als Tarnung, andere sollen bewusst einen Kontrast zur Umgebung darstellen.

Christian Spiess, «schräg – ein Regalsystem», Werkbeitrag:

Bei diesem Gestell dienen die Regalböden gleichzeitig als Verstrebungen. Durch die leichte Schräge der Ablagen wird ohne zusätzliches Stützwerk eine perfekte Stabilität erreicht. Ausserdem eröffnen sich neue Kompositionsmöglichkeiten: Objekte und Bücher können in zwei Tiefen präsentiert werden, da sich die Böden überschneiden. Zum Aufbau des Möbels werden dank eines ausgeklügelten Clipsystems weder Schrauben noch Werkzeuge benötigt. Die Regalböden aus eloxiertem Aluminium werden einfach in die hölzernen Sprossen der Seitenteile eingehängt. Um die Stabilität zu garantieren, sollten mindestens zwei schräge Böden pro Richtung eingebaut werden.

Hanno Schwab, *Earlybird Skis (Eco Freeride Skis)*, Förderbeitrag für Vermarktung:

Seit 2014 entwickelt und produziert Hanno Schwab unter dem Label *earlybird eco freeride skis* nachhaltige und regional hergestellte Tourenski. Seine Produkte vereinen moderne Skitechnologie mit einer nachhaltigen ökologischen Produktion. Für die Skikerne wird regionales Schweizer Holz verwendet, kombiniert mit einem Biocomposite aus Flachsfasern und biobasiertem Epoxydharz. Der Skibelag besteht aus recycelten Rohstoffen, die Skioberfläche aus geöltem Robiniefurnier mit eingebrannten Logos. Alle Ski werden von Hand im Kanton Bern hergestellt.

Zeitreise durch die Sammlung angewandte Kunst des Kantons Bern

Die Berner Design Stiftung zeigte Werke von 19 Designerinnen oder Gestalterteams aus verschiedenen Designbereichen aus dem Zeitraum 1890 bis heute. Am Ende der Zeitreise waren die neuesten Werke aus den Bereichen Schmuck und Mode zu sehen.

Aus der Zeit um 1900 zeigten wir einen bronzenen Berner Jubiläumsschild mit Szenen aus der Geschichte der Stadt Bern, welcher Jacques Widmer für die 700-Jahr Feier der Stadt Bern schuf. Der

geschäftstüchtige Berner Goldschmied betrieb für den Verkauf eifrig Werbung, die in Form von Bestellscheinen u.a. erhalten geblieben sind. Der Berner Jubiläumsschild zeigten wir stellvertretend für andere Objekte in unserer Sammlung, welche man zur Dokumentation des damaligen Handwerkstils im Kanton Bern ankauft, aber auch als wichtiges Zeitzeugnis des aufkommenden Patriotismus.

Von Fritz Geissbühler besitzt die Stiftung eine schöne Sammlung an Trachtenschmuck und dokumentiert so dessen hervorragende Filigrantechnik aus Silberdraht. In der *Bestform* zeigten wir ein reich verziertes Fotorähmchen. Das alte Filigran-Handwerk wird noch heute in fünfter Generation im Familienbetrieb von Marion Geissbühler in Konolfingen gepflegt, zum Teil nach Originalskizzen ihres Urgrossvaters Fritz Geissbühler.

Aus der umfangreichen Sammlung von Holzschnitzereien aus Brienz zeigten wir drei Werke. Ein sitzender Jagdhund um 1909 von Hans Huggler-Wyss, welcher zum Publikumsliebbling der *Bestform* wurde. Von seinem Neffen Max Huggler wählten wir die Figur eines Wanderers aus den 30er-Jahren und aus derselben Zeit von Andreas Baumann den Cellospieler.

Den Bereich Keramik vertraten drei Tierskulpturen von Jakob Stucki aus der Zeit um 1960 die ebenfalls umfangreiche Sammlung dieses innovativen Langnauer Töpfers. Mit seinem reduzierten Stil, den übergrossen Körpern, zu kurzen Beinen und kleinen Köpfen erntete Stucki anfangs nur Kopfschütteln. Irritierend wirken die technisch perfekten Gefässe «Silhouettes» des Keramikdesigners Maurizio Ferrari auf die Augen der Betrachter. Nah betrachtet sind die Silhouetten klar definiert. Wenn man sich davon entfernt, wird das Profil unscharf und fängt an zu vibrieren.

Zwei Schenkungen, die wir 2014 von der Witwe des Goldschmieds Gottlieb Lindenmaier und vom Glasmalkünstler Martin Halter erhielten, waren ebenso zu sehen wie die Ankäufe von 2015 beim Modedesigner Javier Reyes und der Schmuckgestalterin Marion Geissbühler.

Zwischen den dreidimensionalen Objekten präsentierten wir auch acht Plakate aus unserer grossen Plakatsammlung. Von Plinio Colombi und Emile Cardinaux aus der Zeit von 1900 bis 1920, über Hans Thöni und Eugen Henziross aus dem 30-er Jahren führte die Zeitreise in die Moderne mit Plakaten von Marcel Wyss, Markus Raetz zu Franziska Schott & Marco Schibig und 2. *Stock Süd*.

Grafik und Szenografie – Zusammenarbeit mit Berner Designern

Das neue, vom Grafikerduo Noah Bonsma und Dimitri Reist (*B & R*) gestaltete Erscheinungsbild für die *Bestform*-Ausstellung wurde sehr gelobt. Besondere Wirkung erzielte es mit seinen fröhlichen Farben und der einfachen Typografie im Plakataushang, den wir von der Stadt Bern gratis zur Verfügung gestellt bekamen (Kultursäulen). Wie gut das neue «Keyvisual» auch inhaltlich zur *Bestform* und zu den Aktivitäten der Stiftung passt, wird augenfällig, wenn man die drei Farbflächen betrachtet. Die eine Fläche steht für Förderung, die andere für Sammlung und die dritte, die «Schnittmenge» der beiden, repräsentiert die Vermittlung, die Ausstellung, in welchem Fördern und Sammeln vereint sind. All diese drei Aktivitäten machen die Stiftung so einmalig in der Schweiz und attraktiv für die Designer, welche in diesem Kanton leben.

Die Ausstellungsgestaltung fand ebenfalls grosse Beachtung (Denis Bernet und Tobias Dettwiler, FEIN-FRACHT® stolier GmbH). Hauptanliegen bei der Wahl des Ausstellungsmaterials war die Verwendung kostengünstiger und nachhaltiger Materialien. Die Szenografen wählten als Podeste die sogenannten INKA-Paletten, befestigten jeweils die Füsschen mit ihren typischen Inka-Terrassierungen gegeneinander und brachten sie so gekonnt in «*Bestform*». Die Transportpaletten passten durch die verfremdete Inszenierung gut zur Designsprache der Ausstellung und waren trotz starker Formensprache dezente Plattformen für die ausgestellten Werke. Die beiden Designer haben die Herausforderung, gute Szenografie unter ökologisch nachhaltigem Aspekt zu realisieren, hervorragend gemeistert.

Designers' Saturday «Carte blanche»

Am *Designers' Saturday* zeigte die Stiftung am Standort *Glas Trösch* auf überraschende Weise die Förderangebote, für welche sich die Designer konkret bewerben können, und regte an, «eigene Brötchen» zu backen. Dies geschah mit einem Gestaltungselement, das die Besucher auf der sinnlichen Ebene abholte und die Spannbreite der Stiftung intuitiv erlebbar machte. Für die vier Fördergefässe der Berner Design Stiftung wurde je eine frei stehende Präsentationsfläche aus INKA-Paletten aufgebaut. Jede einzelne «Insel» stellte einen der vier Förderbereiche vor und illustrierte diesen mit der Symbolik des Brotbackens – und zwar in all seinen Phasen, von den Teigzutaten bis hin zu Präsentation und Verkauf. Das Brot stand somit als Platzhalter eines konkreten Designobjektes oder einer Projektidee. So wurde dem Besucher auf einfache Weise gezeigt, wie die jeweiligen Förderangebote die verschiedenen Aspekte und Prozesse des Designschaffens unterstützen, ganz getreu dem Motto: «Die Berner Design Stiftung unterstützt GestalterInnen, ihre eigenen Brote zu backen.» Zu diesem Zweck verteilten wir als *Give-away* ein kleines Faltblatt mit einem Päckchen Trockenhefe. Pro Fördergefäss wurde je ein realisiertes Objekt bzw. Projekt von Berner Designern ausgestellt, das dank der Unterstützung der Stiftung entstanden war.

Für die Szenografie waren auch hier die beiden in Bern tätigen Produktdesigner Denis Bernet und Tobias Dettwiler von *stolier GmbH* verantwortlich, welche an der Kramgasse 21 in Bern unter dem Namen FEINFRACHT ein eigenes Geschäft betreiben (www.feinfracht.com).

Designer und Sammlungsobjekte: Virtuelle Präsentation auf der Webseite

Über den zeitlich begrenzten Zeitraum der Ausstellungen hinaus erweitert die Stiftung auf ihrer Webseite die virtuelle Präsentation in den Bereichen «Designer» und «Sammlung» laufend. Die jeweils ausgewählten Objekte aus der Sammlung lassen wir professionell vom Fotografen Chris Richter fotografieren, für dessen umsichtige Arbeit wir herzlich danken.

Gestaltung Jahresbericht

Ein wichtiges Kommunikationsmittel ist jeweils auch unser Jahresbericht, den wir im Sinne der direkten Förderung jedes Jahr von anderen Grafikerinnen oder Grafikerinnen gestalten lassen. 2016 fügten die beiden Grafikerinnen *Hahn + Zimmermann* aus Bern als Auflockerung zwischen die Textseiten A5-Karten mit Farbfotos von Werken geförderter Designer oder Sammlungsobjekte ein. Zusätzlich hatten sie die Idee, zur Bewerbung der Fördermassnahmen und des Freundeskreises der Stiftung ein Kartenset herzustellen, das wir an verschiedenen Anlässen verteilen können.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Jubiläumsveranstaltung 50 Jahre *swiss design association* (SDA) am 14. Oktober 2016 im Kornhausforum unterstützen wir als *Location Partner* durch die Übernahme der Mietkosten. Was Design alles bieten kann, wurde den 160 Gästen durch die Referentinnen und Referenten eindrucksvoll vor Augen geführt. Die Rückmeldungen von SDA-Mitgliedern und Zugewandten sprechen für sich: Design ist auf diskursiven Austausch angewiesen.

Organisation

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat traf sich im März und November zu zwei ordentlichen Sitzungen. Ausserdem wurde in einer Retraite vor der November-Sitzung mit einem Teil des Stiftungsrates über Optimierungsmöglichkeiten im Bereich «Förderung» und «Kommunikation» nachgedacht.

- Präsidentin: Patrizia Crivelli
- Sibylle Birrer, Kantonsvertreterin
- Stefan Gelzer
- Anna Niederhäuser
- Joseph Offner-Pally
- Peter Röthlisberger
- Christof Sigerist
- Esther Stingelin
- Beat Trummer

Auf Ende Jahr traten zwei Stiftungsratsmitglieder aus dem Stiftungsrat. Christof Sigerist war während zwölf Jahren Mitglied des Fachausschusses und hat bei der Neudefinition der Förderangebote vor Jahren wegweisende Ideen geliefert. Seine guten Kenntnisse von Material und Herstellungsverfahren als aktiver Produktgestalter wie auch seine Erfahrungen als Dozent an diversen Hochschulen halfen bei der Jurierung der eingereichten Projekte jeweils sehr. Ausserdem war auch seine Aussensicht auf Projekte aus dem Kanton Bern immer bereichernd. Wir danken ihm herzlich für seine wertvolle Arbeit.

Esther Stingelin half während vier Jahren beratend bei Sponsoringanfragen und vor allem bei der Errichtung des Freundeskreises für die Stiftung mit. Ihre praxisorientierten Hinweise als erfahrene Kommunikationsfachfrau mit eigenem Unternehmen kamen der Stiftung sehr zugute. Wir danken ihr herzlich für ihr Engagement.

Fachausschuss

Der Fachausschuss war 2016 zuständig für die Ausschreibung und Jurierung der Werkbeiträge und Förderbeiträge für Vermarktung sowie der Wahl der Preisträger für den Berner Design Preis 2017. Er machte zudem Vorschläge zuhanden der Kommission für allgemeine kulturelle Fragen des Kantons Bern für den Kulturpreis und den Kulturvermittlungspreis 2016. Des Weiteren bestimmte er die Ankäufe für die Sammlung angewandte Kunst und entschied über die Projektbeiträge bei Gesuchen ab 2'000 CHF.

Folgende Stiftungsratsmitglieder gehören dem Fachausschuss an:

- Anna Niederhäuser (Präsidentin)
- Patrizia Crivelli
- Stefan Gelzer
- Peter Röthlisberger
- Christof Sigerist
- Beat Trummer

Für die Jurierung der Werk- und Förderbeiträge für Vermarktung im September konnte wiederum die Modedesignerin Lela Scherrer als externe Expertin gewonnen werden. Als externer Berater für die Förderbeiträge für Vermarktung war neu Claudius Habisreutinger von *Creative Hub* anwesend. Ihnen allen danken wir für die sehr angenehme Zusammenarbeit.

Geschäftsstelle

Neben der Geschäftsleiterin Meret Mangold mit einem 60%-Pensum arbeitete Anna Wacker bis Ende Oktober als Projektleiterin Kommunikation und Förderung mit 40%. Wir danken Anna Wacker herzlich für ihre engagierte Arbeit für die Berner Designer und Gestalterinnen. Die Sammlung wurde auch dieses Jahr von der Konservatorin/Restauratorin Kathrin Hofmann mit einem 10%-Pensum betreut. Für die Ausstellung *Bestform* half ihr zusätzlich die Restauratorin Ellen Kotthaus.

Finanzen

Der jährliche Beitrag des Kantons Bern beträgt gemäss neuem Leistungsvertrag 330'000 CHF. Die Jahresrechnung schliesst ausgeglichen mit -536.93 CHF. Für die Ausstellung *Bestform* konnten Sponsorengelder in der Höhe von 24'000 CHF eingeworben werden. Zudem danken wir diversen Firmen, die uns Ermässigungen auf ihre Sach- und Dienstleistungen gewährt und uns dadurch ebenfalls massgeblich unterstützt haben.

Wir danken Harro Lüdi und Karin Oppliger von der *Treuhand Cotting AG (CORE Partner AG)* für die kompetent geführte Buchhaltung und die angenehme Zusammenarbeit. Unser herzlicher Dank gilt Joseph Offner, Bank *Bordier & Cie* in Bern und Stiftungsratsmitglied, für die umsichtige Verwaltung unseres Stiftungskapitals.

Freundeskreis

Als Freundin/Freund kann man die Berner Design Stiftung finanziell unterstützen. Die Stiftung organisierte für den Freundeskreis am 9. Mai einen exklusiven Anlass in der Ausstellung *Bestform*. Zwei Designer gewährten uns spannende Einblicke in die Entstehung ihrer Projekte. Hanno Schwab, der nachhaltige und regional hergestellte Tourenski, die sogenannten *earlybird eco freeride skis* entwickelt und vertreibt, zeigte uns technische Details. Die beiden Kommunikationsdesignerinnen Sabine Affolter und Katja Rüfenacht berichteten eindrücklich von ihren Erfahrungen bei der Erarbeitung ihres Projektes «Dolografie» mit abstrakten Bildern, die als Kommunikationshilfe für die Schmerztherapie dienen sollen. Das Kartenset wurde am Inselspital Bern bezüglich dessen Eignung zur Beschreibung von Schmerzempfinden validiert. Die Stiftung unterstützte beide genannten Projekte mit je einem Förderbeitrag für Vermarktung. Die Food-Designerin Annette Weber (www.disch.co) zauberte im Anschluss ein themenspezifisches Dinner und Freunde, Designer und Mitglieder der Stiftung genossen den persönlichen Austausch mit dem interessierten Publikum möglich, mit welchem die Stiftung sonst aufgrund der wenigen Veranstaltungen wenig Kontakt hat. Die Stiftung dankt an dieser Stelle den Freunden herzlich für ihre Beiträge und Treue.

Impressum:

Text: Meret Mangold; Textabschnitte Sammlung: Kathrin Hofmann
Französische Übersetzung: Daniela Becker, Paris